



Deutsche Gesellschaft für Kardiologie –  
Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK)

Achenbachstr. 43, 40237 Düsseldorf

Geschäftsstelle: Tel: 0211 / 600 692 - 0 Fax: 0211 / 600 692 - 10 E-Mail: info@dgk.org  
Pressestelle: Tel: 0211 / 600 692 - 61 Fax: 0211 / 600 692 - 67 E-Mail: presse@dgk.org

**Pressemitteilung**

*Abdruck frei nur mit Quellenhinweis: Presstext DGK 04/2006*

## **Nationale Versorgungs-Leitlinie chronische koronare Herzkrankheit (N-V-L KHK) – Hintergrund und Ziele**

### **Statement von Prof. Dr. Günter Ollenschläger / Berlin**

In den vergangenen Jahrzehnten hat die Medizin gewaltige Fortschritte gemacht. Dabei stellt sich die Umsetzung der Erkenntnisse in den Versorgungsalltag angesichts der Überflutung mit wissenschaftlichen Informationen immer schwieriger dar.

Medizinische Leitlinien können diesem Dilemma begegnen, indem sie Orientierungshilfen für Arzt und Patient auf dem Weg zu einer sowohl bestmöglichen als auch individuellen Therapie sind.



**Prof. Dr. Günter Ollenschläger**

Konkret haben Leitlinien die Aufgabe, das umfangreiche Wissen zu speziellen Versorgungsproblemen (die so genannte Evidenz aus Wissenschaft und Praxiserfahrung) in expliziter Weise systematisch darzulegen, unter methodischen und klinischen Aspekten zu bewerten, gegensätzliche Standpunkte darzustellen und zu klären und unter Abwägung von Nutzen und Schaden das derzeitige Vorgehen der Wahl zu definieren.

Leitlinien stellen damit einen wesentlichen Bestandteil eines modernen Informationsmanagements in der täglichen ärztlichen Arbeit dar und sind als Grundlage einer gleichberechtigten gemeinsamen Entscheidungsfindung von Patienten und Ärzten zu verstehen.

Aus diesem Grund hat die deutsche Ärzteschaft seit Mitte der Neunziger Jahre systematisch die Entwicklung von Leitlinien voran getrieben.

Koordiniert durch die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) haben die darin organisierten Fachgesellschaften den Schwerpunkt auf die Entwicklung fachspezifischer Leitlinien für spezielle medizinische Fragen (so genannter „Klinischer Leitlinien“) gesetzt.

Zusätzlich wurde in den letzten drei Jahren mit dem Programm für Nationale Versorgungs-Leitlinien (N-V-L-Programm – Internet: <http://www.n-v-l.de/>) – in gemeinsamer Trägerschaft Bundesärztekammer (BÄK), AWMF und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) – ein völlig neues Informationsangebot für die deutsche Ärzteschaft, aber auch für Patienten, geschaffen: Es handelt sich dabei um Evidenz-basierte Leitlinien für die strukturierte Krankenversorgung, die die – von der Prävention über die Akut-Versorgung bis hin zur Rehabilitation und Dauer-Betreuung – beschreiben, die den Konsens aller an einem Versorgungsproblem beteiligten ärztlichen Fachgruppen darstellen und die durch Leitlinien von Patienten für Patienten ergänzt werden.

Die Beteiligung von Patienten erfolgt in Abstimmung mit dem Patientenforum bei der Bundesärztekammer.

Medizinische Leitlinien können nur dann wirksam werden, wenn die in ihnen enthaltenen Empfehlungen auch in den klinischen Alltag Eingang finden und dort berücksichtigt werden. Diese so banal klingende Aussage fasst in einem Satz die Herausforderung zusammen, der sich die Autoren und Herausgeber medizinischer Leitlinien national und international momentan stellen müssen. Und dies vor dem Hintergrund, dass die Mehrzahl der Ärzte (z.B. etwa zwei Drittel der Hausärzte) Leitlinien selten oder gar nicht nutzen. Dabei ist das Misstrauen der Ärzte gegenüber Leitlinien ein weltweites Problem. Als Gründe für die Ablehnung von Leitlinien werden immer wieder Faktoren genannt, wie sie kürzlich bei einer systematischen Befragung Berliner Hausärzte gefunden wurden: Der Mehrzahl fällt es schwer, gute Leitlinien zu identifizieren. Etwa 50 Prozent befürchten auch, die Autoren von Leitlinien arbeiteten nicht „unabhängig“. Fehlende Aktualität und mangelnder Praxisbezug sind weitere Barrieren: „Oft werden die Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung nicht ausreichend herausgearbeitet.“

Das N-V-L-Programm berücksichtigt die bekannten Barrieren gegenüber Leitlinien durch folgende Maßnahmen: Konsens aller ärztlichen Fachdisziplinen: Durch die N-V-L KHK wird erstmalig der allgemeine Konsens der verschiedenen ärztlichen Fachdisziplinen zu wissenschaftlich und praktisch begründeten – also Evidenz-basierten – medizinischen Maßnahmen bei der KHK-Behandlung zusammengeführt und verbreitet.

Patienten-Leitlinie KHK auf der Grundlage der N-V-L KHK: Die Empfehlungen der N-V-L KHK werden durch Patienten in eine Patienten-Leitlinie KHK – und so in eine patientenverständliche Sprache übertragen.

Durch den Konsens aller an der Betreuung von Patienten mit chronischer KHK beteiligten ärztlichen Fachgruppen gelingt es, wieder mehr Licht in den Dschungel des zunehmend unübersichtlichen Angebots an medizinischen Informationen zu bringen. Die Patienten-Leitlinie KHK dient als eine Grundlage der gemeinsamen Entscheidungsfindung zwischen Arzt und Patient.

Die Verbreitung und Implementierung der N-V-L KHK erfolgt in vielfältiger Weise:

Über das Deutsche Ärzteblatt gelangt jeder deutsche Arzt an die Schlüsselaussagen der N-V-L KHK.

Die beteiligten Fachgesellschaften und Patientenverbände verbreiten die Empfehlungen der N-V-L KHK in ihren eigenen Organen.

Die N-V-L KHK ist mit zertifizierten Fortbildungsprogrammen und Qualitätsmanagement-Programmen in der ambulanten Versorgung verknüpft.

Aktuell sind Nationale Versorgungs-Leitlinien zu den Themen KHK, Asthma und COPD fertiggestellt. In Arbeit befinden sich Leitlinien zu den Themen Depression, Diabetes, Herzinsuffizienz und Rückenschmerz.

Worin sehen wir den besonderen „Mehrwert“ der Nationalen Versorgungs-Leitlinien? Zwei Aspekte möchten wir besonders hervorheben: die Überwindung der Fachgebietsgrenzen bei der Definition Evidenz-basierter medizinischer Standards und die inhaltliche Verknüpfung von ärztlichen Leitlinien und Patientenleitlinien.

Das Interesse an den Leitlinien des N-V-L-Programms ist erfreulich groß: Sechs Monate nach Veröffentlichung der ersten N-V-L zum Thema Asthma im Oktober 2005 ist diese Leitlinie nahezu 30.000 Mal aus dem Leitlinien-Informationssystem der AWMF abgerufen worden. Damit handelt es sich derzeit um die am weitesten verbreitete deutschsprachige Leitlinie.

Wir hoffen, dass der N-V-L KHK ein ähnliches Interesse entgegengebracht wird.